



Gorch Fock

Die Werkstatt an Bord des Schiffes **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 6 | 27. März 2026 | 78. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 511.025 Exemplare (IVW IV/2025)

Die Hütte brennt an vielen Stellen.“ Mit diesen Worten beschrieb der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich, auf der Internationalen Handwerksmesse den Zustand vieler Betriebe. Der Satz steht sinnbildlich für die Stimmung beim Spitzengespräch der deutschen Wirtschaft mit Kanzler Friedrich Merz (CDU) in München. Die Präsidenten der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) und des ZDH legten Merz ein gemeinsames Forderungspapier vor. Darin heißt es: „Der Wirtschaftsstandort Deutschland steht unter Druck wie selten zuvor in der Nachkriegsgeschichte.“ Nach drei Jahren ohne Wachstum steuere die Wirtschaft „auf einen Kippunkt“ zu. Die Maßnahmen der Regierung reichten „bei weitem nicht aus“.

Merz sprach seinerseits von „gewaltigen Herausforderungen“. Zwar nehme die Konjunktur langsam wieder Fahrt auf, aber das sei nur ein kleiner Trost. „Wir sind nicht zufrieden“, sagte der Bundeskanzler. Vor allem bei den Arbeitskosten müsse die Wirtschaft entlastet werden, die Beiträge zur Sozialversicherung müssten spürbar sinken. Die Arbeitslosigkeit von mehr als drei Millionen Menschen bezeichnete er als „inakzeptabel hohe Zahl“.

Besonders deutlich wurde BDA-Präsident Rainer Dulger. In einem Interview mit dem Nachrichtenportal „t-online“ hatte er gesagt: „Ich verliere gerade wirklich die Geduld.“ Im betrieblichen Alltag sei ihm noch nicht viel begegnet, was die Lage substanziell verbessere. Seit 2019 stagniere die Wirtschaft, das Kabinett beschäftige sich „mit den falschen Vorhaben“. Zwar stünden alle Wirtschaftsvertreter Merz „wohlwollend gegenüber“. „Er ist der Kanzler, der unser Land reformieren kann. Doch gerade kommt da einfach zu wenig.“ Teilweise gehe es sogar in die falsche Richtung, etwa wenn durch das Tarifrechtgesetz neue Bürokratie aufgebaut werde. Merz nahm die Kritik beim Zusammentreffen in München auf: „Ich teile die Einschätzung, dass wir nicht viel Zeit haben.“

ZDH-Präsident Dittrich nutzte die Handwerksmesse für eine scharfe Standortbestimmung. Die bürokratische Last sei eines der größten Inves-

Geduld am Ende

Beim Spitzengespräch auf der Internationalen Handwerksmesse fordern die vier großen Wirtschaftsverbände 2026 als Jahr der Reformen – Steigende Spritpreise verschärfen die Lage **VON STEFFEN RANGE**



Erfindung aus dem Handwerk: Mit einem Spezialschuh lassen sich Solarmodule begehen, ohne dass Mikrorisse entstehen. Bundeskanzler Friedrich Merz und Handwerkspräsident Jörg Dittrich begutachteten den Solarschuh auf der Internationalen Handwerksmesse.

Foto: ZDH/Bildschön/Dominik Gierke

titionshemmnisse für das Handwerk. „Die Basis einer gesunden Ordnung ist ein großer Papierkorb“, sagte Dittrich und forderte die Regierung

auf, diesen Korb zügig mit überflüssigen Dokumentations- und Berichtspflichten zu füllen. Entlastung müsse in den Werkstätten ankommen.

Die Diskussion um eine höhere Erbschaftsteuer geht laut Dittrich an der Realität der Familienbetriebe vorbei. Wer hier die Steuerschraube

KOMMENTAR

Der Vertrauensvorschuss ist aufgebraucht

Der Mittelstand hat genug Geduld gezeigt – jetzt muss Merz liefern **VON STEFFEN RANGE**

Friedrich Merz macht es der Wirtschaft wahrlich nicht leicht. Der Bundeskanzler sagt viele gefällige und auch richtige Sachen – und bleibt dann Taten schuldig. Dabei hatte er bei seinem Amtsantritt durchaus erkannt, was Handwerk und Mittelstand wünschten: Merz versprach eine Abkehr von der ruinösen Politik der Ampel. Ihm eilte der Ruf voraus, wirtschaftsfreundlich zu sein. Ein Jahr später: Ernüchterung.

So wundert es nicht, dass beim Spitzengespräch auf der Handwerksmesse, zumindest hinter ver-



Steffen Range
DHZ-Chefredakteur
Foto: Rohde

schlossenen Türen, deutliche Worte fielen. Die Kritik an Merz ist wohl begründet. Das zentrale Versprechen solider Finanzen hat er früh gebrochen. Die Sozialkosten steigen in schwindelerregende Höhen. Das Tarifrechtgesetz baut Bürokratie auf statt ab. Und die Dis-

kussion über eine höhere Erbschaftsteuer beunruhigt Familienbetriebe.

Merz erkennt das Problem. Er spricht selbst von gewaltigen Herausforderungen und teilt die Einschätzung, dass nicht viel Zeit bleibt. Doch Ehrlichkeit ersetzt keine Reformen, solange der Kanzler sich nicht gegen eine taumelnde SPD durchsetzen kann, die die Tuchfühlung zum Mittelstand leider verloren hat. Der Vertrauensvorschuss, den Merz von der Wirtschaft erhalten hat, ist aufgebraucht.

steffen.range@holzmann-medien.de

anziehe, entziehe den Betrieben die Liquidität für Investitionen und gefährde die Unternehmensnachfolge. Auch das Forderungspapier der Spitzenverbände stützt diese Position: Eine höhere Substanzbesteuerung über die Erbschaftsteuer sei „der absolut falsche Weg“.

Das Forderungspapier der Spitzenverbände benennt sieben Handlungsfelder. An erster Stelle steht die Reform der Sozialversicherung. Der Gesamtsozialversicherungsbeitrag steige „rasant und ungebremst“. Die Verbände fordern eine Erhöhung des Renteneintrittsalters, die Abschaffung von Frühverrentungsanreizen und die vollständige Steuerfinanzierung versicherungsfremder Leistungen. Beim Thema Steuern bezeichnen die Verbände Deutschland als „Hochsteuerland“. Die geplante Senkung der Körperschaftsteuer solle vorgezogen, der Einkommensteuertarif gleichzeitig angepasst werden – „denn für die Mehrheit der deutschen Unternehmen ist die Einkommensteuer die Unternehmensteuer“. Laut ZDH sind drei von vier Handwerksbetrieben Personunternehmen, die über die Einkommensteuer besteuert werden. Zudem forderten die Verbände wettbewerbsfähige Energiekosten.

Wie drängend das Thema Energiekosten für die Betriebe ist, zeigen die Auswirkungen des Iran-Kriegs auf die Spritpreise. Dittrich erklärte: „Die Kostenexplosion bei Energie und Treibstoffen schlägt in vielen Betrieben richtig ins Kontor.“ Der Staat dürfe nicht selbst zum Profiteur der Krise werden – genau das geschehe aber an den Zapfsäulen. Dittrich forderte eine befristete Senkung der Steuern auf Treibstoff und Energie: „Je schneller, desto besser.“

Die Bundesregierung reagierte mit einem Gesetzesvorhaben. Laut Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) sollen Tankstellen künftig nur noch einmal am Tag die Preise erhöhen dürfen – Preissenkungen bleiben jederzeit möglich. Bisher meldete laut Kartellamtspräsident Andreas Mundt eine Tankstelle im Durchschnitt 20 Preisänderungen pro Tag, in der Spitze bis zu 50. Die Preise in Deutschland seien „extrem volatil“. Reiche betonte, die Spritpreise seien hierzulande deutlicher gestiegen als im EU-Durchschnitt, die Mineralölbranche habe dafür „keine besonders überzeugende Antwort“ geliefert. **Seite 2 und 3**

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Menschlich verständlich blöd

Angenommen, ein selbstständiger Handwerker erkennt, dass sein Betrieb in die Jahre gekommen ist. Seine Maschinen haben ihre besten Zeiten hinter sich, beim Dach regnet es herein, die Kunden gehen lieber zur Konkurrenz. Dieser Handwerker hat nun zwei Möglichkeiten: Entweder er krepelt die Ärmel hoch, investiert in die Sanierung des Gebäudes und erneuert nach und nach seinen Maschinenpark, damit er wieder vorne mitspielen kann. Oder er drückt die Augen ganz fest zu und hofft auf ein Wunder.

Zweiteres wäre zutiefst menschlich, ist aber blöd, weil wenig zukunftsträchtig. Für Option eins muss der Handwerker schonungslos die eigenen Fehler analysieren, einen handfesten Plan entwickeln, um das Ruder herumzureißen und seinen Banker davon überzeugen, ihm noch einmal einen Kredit zu geben – es ist sein letzter Rettungsring vor dem Untergang.

Deutschland hat solch einen Rettungsring zugeworfen bekommen, 500 Milliarden Euro Sondervermögen für zusätzliche (und bitter nötige) Investitionen in Infrastruktur und Klimaneutralität. Doch führende Wirtschaftsforschungs-Institute beklagen, die Bundesregierung habe das Geld bisher zweckentfremdet. Nicht neue Vorhaben seien finanziert, sondern nur Haushaltslöcher gestopft worden; ein Weiter-So also mit frischen Mitteln. Handwerker, die so agieren, müssen irgendwann zuschließen. Aber wie schließt man ein Land? **bst**

Handwerk fordert anlässlich der Baumesse Reformen ein

In Dresden hat Anfang März wieder die Messe Haus stattgefunden. Anlass genug für die Handwerkskammer Dresden, auf faire Wettbewerbsbedingungen für das Handwerk zu drängen und mehr Reformwillen in der Politik einzufordern.

Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, sagte im Rahmen der Messe-Eröffnung: „Das Handwerk setzt Pläne um, aber dafür müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen. Es braucht daher stärkere Impulse, um die Bauwirtschaft anzu-

kurbeln, und auch der Bürokratie-Abbau muss endlich entschlossen angegangen werden.“

Zu den Gästen der Eröffnung zählten u. a. Sören Trillenberg, Staatssekretär des Sächsischen Staatsministeriums für Infrastruktur und Landesentwicklung, und Stephan Kühn, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften der Landeshauptstadt Dresden. Trillenberg kündigte dabei an, dass sein Ministerium die Novellierung der Sächsischen Bauordnung vorbereite, mit dem Ziel, Bauinvesti-



Andreas Brzezinski mahnte bei der Messe-Eröffnung faire Wettbewerbsbedingungen für das Handwerk an.

Foto: André Wirsig

tionen in Sachsen zu fördern. Parallel werde die digitale Baugenehmigung vorangetrieben, im Sommer 2026 soll die digitale Bauantragstellung für alle Antragsteller im Freistaat unkompliziert möglich werden.

Traditionell präsentiert sich das Bauhandwerk der Region auf der Messe Haus, mehr als 80 Handwerksbetriebe mit über 20 Gewerken waren in diesem Jahr auf der Messe dabei. Höhepunkt und größter Messestand war dabei die Präsentation der Dachdecker-Innung Dresden mit über 20 Partnern. **Seite 7**

ONLINE



Foto: mit KI generiert

Smalltalk lernen: Was ein gutes Gespräch ausmacht

Welche Themen sich eignen – und wie man mit der 10-Sekunden-Regel jedes Gespräch in Gang bringt. www.dhz.net/smalltalk



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Aufwind für die Baubranche?

Auf der Messe Haus in Dresden geben sich die Handwerker vorsichtig optimistisch – Dennoch haben sie Hausaufgaben für die Politik im Gepäck – Die Handwerkskammer Dresden zeigt einen Malerroboter – Auf den Fluren wird über die Carolabrücke diskutiert

Die Talsohle sei erst einmal durchschritten. Diesen Satz hörte man des Öfteren in den Gesprächen auf der Baumesse Haus Anfang März in Dresden. Zwar seien die Geschäftslagen weiter nicht richtig gut, aber immerhin besser als vor einem Jahr, so lautete der Tenor vieler Handwerker, die auf der Messe ihre Produkte und Dienstleistungen ausstellten.

Die größte Sorge der Handwerker ist, dass das zarte Pflänzchen des Aufschwungs wieder abgewürgt werden könnte. Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, formulierte es anlässlich der Messeeröffnung so: „Es braucht Impulse, um die Bauwirtschaft zu beleben und weiter anzukurbeln. Das Handwerk setzt die Pläne der Politik um, aber das Handwerk braucht auch faire Wettbewerbsbedingungen.“ Angesichts des wenige Tage vor der Messe gestarteten Irankrieges und der daraufhin anziehenden Energiepreise gebe es zudem große Risiken. „Hohe Energie- und Benzinpreise sind Gift für die Konjunktur“, betonte der Hauptgeschäftsführer.

Sören Trillenber, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung, hob ebenfalls hervor: „Bauen muss bezahlbar bleiben.“ Nach seinen Angaben arbeitet die Staatsregierung aktuell an einer Novellierung der Sächsischen Bauordnung. Ziel sei es, das Bauen schneller zu ermöglichen, Bürokratie ab- und die Digitalisierung auszubauen.

Nach Angaben der Ortec Messe und Kongress GmbH, des Veranstalters



Über 18.000 Besucher kamen nach Angaben der Veranstalter an den vier Messtagen auf die Baumesse. Fotos: André Wirsig

der Baumesse Haus, kamen in diesem Jahr über 18.000 Besucher in die Messehallen. Sie sahen über 400 Aussteller, darunter über 80 Handwerksbetriebe, aus sieben Ländern.

Am Gemeinschaftsstand der Handwerkskammer Dresden und der IKK classic erlebten die Messebesucher u.a. einen Malerroboter. Dieser unterstützt Firmen bei der Oberflächenbeschichtung. Mit dem beweglichen Farbsprüh-Arm auf Rädern können im Drucksprühverfahren schnell Flä-

chen bearbeitet werden. Der Malerroboter wiegt etwa 130 Kilogramm und lässt sich in vier Teile zerlegen. „Es geht nicht darum, dass der Roboter den Handwerker ersetzen soll, sondern darum, dass er ihm einfache Arbeiten abnimmt“, sagt Andreas Brzezinski. „Wir wollen den Messebesuchern zudem zeigen, was technisch inzwischen möglich ist.“

Getreu dem Motto „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“ war auch die Carolabrücke



Andreas Brzezinski im Gespräch mit Landtagsvizepräsident Albrecht Pallas.



Der Malerroboter, der am Stand der Handwerkskammer Dresden gezeigt wurde, soll Handwerkern assistieren, kann ihre Arbeit aber nicht ersetzen.

”

Das Handwerk braucht faire Wettbewerbsbedingungen.

Andreas Brzezinski
Hauptgeschäftsführer

Thema. Denn nachdem weiter über deren Aussehen debattiert wird, formulierte Andreas Brzezinski ironisch: „Drüber reden ist gut. Drüber fahren ist besser.“ Für das Handwerk entscheidend ist, dass die neue Brücke leistungsfähig ist und insbesondere der Liefer- und Güterverkehr reibungslos über sie hinwegrollen. Der Stadtrat hatte für einen vierspurigen Neubau gestimmt. Erst 2031 soll die neue Brücke fertig sein. Sie ist Sinnbild langer Planungsphasen im Land.

Im Kampf gegen Schwarzarbeit

Handwerkskammer Dresden agiert gegen schwarze Schafe

Knapp 30,5 Millionen Euro Schaden haben sächsische Zollfahnder im vergangenen Jahr bei Schwarzarbeit-Kontrollen aufgedeckt. Dabei handelt es sich vor allem um Beiträge zur Sozialversicherung, die nicht oder zu wenig gezahlt wurden.

Auch im Handwerk ist Schwarzarbeit weiterhin Thema. Allein im vergangenen Jahr hat die Handwerkskammer Dresden 35 Verfahren angestrengt, um gegen mutmaßliche Schwarzarbeit vorzugehen. Auch aktuell laufen mehrere Verfahren. Egal ob bei Handwerksleistungen nach Feierabend oder der illegalen Erwerbstätigkeit unter Umgehung des Steuer-, Sozialversicherungs-, Wettbewerbs- und Handwerksrechts – die Schäden, die daraus für die Allgemeinheit entstehen, sind beträchtlich.

Geldbußen bis 500.000 Euro

Daher drohen empfindliche Strafen. Wer Schwarzarbeit leistet oder beauftragt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße von bis zu 500.000 Euro geahndet werden kann. Steuerhinterziehung, das Nichtabführen von Sozialversicherungsbeiträgen oder das Erschleichen von Sozialleistungen sind Straftaten, die mit Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren geahndet werden können.

Durch ihre Kontakte zu den Gewerbe-, Ordnungs- sowie den Haupt-

zollämtern unterstützt die Handwerkskammer Dresden bei der Verfolgung von Schwarzarbeit. So gibt sie Informationen über mögliche Verstöße an die Behörden weiter.

Wer Schwarzarbeit vermutet, kann die Ordnungsbehörden oder die Handwerkskammer Dresden informieren. Zum erfolgreichen Nachweis der Schwarzarbeit werden folgende Angaben benötigt:

- Angaben zur Person oder der Firma und möglichen Nebenbeteiligten
- Beschreibung der Tat sowie die Angaben zu Zeit und Ort des vermuteten Delikts
- Benennung von Beweismitteln (Zeugen und/oder Urkunden)

Unlautere Werbung im Visier

Ein weiterer wichtiger Punkt betrifft die Bekämpfung von unlauterer Werbung. Hier arbeitet die Handwerkskammer Dresden eng mit der Wettbewerbszentrale zusammen. Bewirbt ein Handwerksbetrieb Leistungen, mit denen er aber nicht in die maßgeblichen Verzeichnisse der Handwerkskammer eingetragen ist und für die er nicht die Befähigung besitzt, so liegt ein Verstoß vor. Derartige Verstöße werden bei der Wettbewerbszentrale angezeigt.

Ansprechpartner: Stefan Lehmann, Tel. (0351) 4640-455, E-Mail: stefan.lehmann@hwk-dresden.de

Ministerin verspricht Entlastungen

Beim Fachtag Baurecht sichert Sachsens Justizministerin Constanze Geiert zu, den Bürokratieabbau anzugehen und einfachere Verfahren zu realisieren

Das die Unternehmen durch überbordende Bürokratie gelähmt werden, hat inzwischen auch die Politik erkannt. Auf dem Fachtag Baurecht kündigte Sachsens Justizministerin Constanze Geiert (CDU) im mit mehr als 300 Gästen vollbesetzten Saal Hamburg aber an, dass sie etwas gegen die Papierflut unternehmen wolle. „Wir können zwar nicht zaubern“, so die ehemalige Rechtsanwältin, „aber wir müssen da ran. Wir werden bürokratische Hürden abbauen und schnellere und einfachere Genehmigungsverfahren in die Wege leiten.“

Diese Aussage war auch eine Replik auf die Anmoderation von Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. Er hatte in seiner Eröffnungsrede zuvor Geiert konkret angesprochen und von der Landesregierung weitere Impulse zur Stimulierung der Wirtschaft gefordert.

Die Justizministerin machte ihrerseits klar, dass etwas im Argen liege. So gebe es allein im Freistaat etwa 3.800 Regelungen, bei denen es der Schriftform bedarf, diese also unterschrieben sein müssen. „In manchen Bereichen können wir da sicher etwas machen. Wir wollen Berichtspflichten abschaffen, wo es möglich ist“, so



Constanze Geiert sagte auf dem Fachtag Baurecht: „Wir wollen Berichtspflichten abschaffen, wo es möglich ist.“ Foto: André Wirsig

die Politikerin. Jedoch könne man über Jahrzehnte gewachsene Regelungen auch nicht von heute auf morgen grundlegend ändern, so ihre Einschätzung. Nichtsdestotrotz wolle sie agieren. „Wir nehmen die Probleme an und werden Lösungen finden. Manche Rahmenbedingungen machen es uns aktuell zu schwer. Das müssen wir zurückdrehen, weil vieles zu schwerfällig geworden ist.“

Im weiteren Verlauf des Fachtages Baurecht – zu dem die Handwerkskammer Dresden im Rahmen der Messe Haus immer in Kooperation

mit dem sächsischen Baugewerbeverband einlädt – standen aktuelle rechtliche Informationen im Fokus. So erläuterten Professor Roland Kesselring, Fachanwalt für Baurecht und Architektenrecht, Rechtsanwalt Dr. Tilo Pfau und Rechtsanwalt Bernd Morgenroth aktuelle Entwicklungen und Rechtsprechungen. Praxisnah erklärten sie, was sich rechtlich ändert, welche Risiken aktuell bestehen und wie man diese proaktiv als Handwerker angeht. Der Fachtag Baurecht findet traditionell am ersten Tag der Messe Haus statt.

KURZ NOTIERT

Treffen mit Wirtschaftsstaatssekretär Scheel

Die finanzielle Ausstattung von Förderprogrammen im nächsten Sächsischen Doppelhaushalt 2027/28 sowie die duale Ausbildung standen im Mittelpunkt eines Treffens der drei Hauptgeschäftsführer der sächsischen Handwerkskammern mit Sebastian Scheel, Staatssekretär und Amtschef im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Umweltschutz. Ende Februar fand der Austausch in Dresden statt. Zudem erhielt Sebastian Scheel bei einem Rundgang durch njumii – das Bildungszentrum des Handwerks Einblicke in die Karrierewege im Handwerk.



Sebastian Scheel (2. v. r.) beim Rundgang. Foto: Handwerkskammer Dresden

Harte Kritik an Tariftreuegesetz

Das vom Bundestag beschlossene Tariftreuegesetz stößt in Teilen des Handwerks auf Ablehnung und Kritik. Der Sächsische Baugewerbeverband (SBV) bewertet die Neuregelung kritisch und warnt vor zusätzlicher Bürokratie und neuen Haftungsrisiken für die Betriebe.

SBV-Präsident Uwe Nostitz, der auch Präsident des Sächsischen Handwerkstages ist, stellt die grundsätzliche Notwendigkeit des Gesetzes infrage und äußert Zweifel an der praktischen Kontrollierbarkeit der tariflichen Vorgaben am Bau. So führe das neue Gesetz vor allem zu zusätzlicher Bürokratie und neuen Haftungsrisiken, ohne die Tarifbindung spürbar zu stärken.

Beitragsbescheide werden verschickt

Ab dem 21. April erfolgt der Versand der Beitragsbescheide für das Jahr 2026. Deren Höhe hat die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden beschlossen. Der Grundbeitrag und der Zusatzbeitrag werden dabei gemäß § 5 Abs. 4 der Beitragsordnung über die Multiplikation mit einem Wirtschaftsbedarfsfaktor skaliert. Der Mittelbedarf der Handwerkskammer Dresden erfordert 2026 einen Wirtschaftsbedarfsfaktor von 1,05. Der Grundbeitrag 2026 einer natürlichen Person beträgt damit 145,95 Euro (138,00 Euro multipliziert mit 1,05). Bei einer juristischen Person ergibt sich ein Grundbeitrag 2026 von 504,00 Euro.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Zimmerer, Holzbildhauer und Holzkünstler

Mario Kott widmet sich auf seinem Weikerthof in Mönchswalde der individuellen Holzgestaltung – Hier entstehen Gartenbänke, Zäune und Spielplatzgeräte – Zu den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks im April lässt er sich über die Schulter schauen

Einmal im Mikromaßstab, arbeitet Mario Kott heute in weit aus größeren Dimensionen. Vom Mikroelektroniker, der Anfang der 1990er-Jahre im Infineonwerk in Dresden seinem Tagwerk nachgeht, zum Zimmerer, Holzbildhauer und Holzhandwerker, der in der Lausitz sein Glück gefunden hat. Statt elektronischem Multimeter, Lasertechnik und Silizium sind heute Stemmeisen, Kettensäge und Esche, Eiche und Ahorn seine ständigen Begleiter.

In der beschaulichen Stille seines Weikerthofes in Mönchswalde, unweit von Bautzen, entwirft Mario Kott besondere Hingucker aus Holz. Hier entstehen Holzbanke, deren Sitzflächen von Eulen getragen werden, Rutschen für Kindergärten, auf denen eine Hummel über die Blumenwiese fliegt oder auch Miniwindmühlen, die sich als Kinderspielhaus entpuppen.

Nicht selten betätigt sich Mario Kott als Kettensägen-Künstler. Er lernt hat er diese eindrucksvolle Art des Schnitzens 2010 in einem Spezialkurs. Bereits sieben Jahre zuvor hatte der heute 50-Jährige sich als Holzbildhauer selbstständig gemacht. Häuschen und Buden, ja sogar ganze Spielplätze aus Holz, waren damals sein Geschäftsmodell. Bald kamen liebevoll verzierte Sitzbänke, Saunen und Zäune dazu.

Der Lausitzer verwirklicht sowohl seine eigenen Ideen als auch die sei-



Mit der Kettensäge rückt Mario Kott dem Holz oftmals zu Leibe. So entstehen interessante Hingucker. Fotos: Ö-Grafik

ner Auftraggeber. Viele Kunden stöbern bei ihm in seinem Garten im Weikerthof in Mönchswalde, in dem es eine faszinierende Wunderwelt zu entdecken gibt. Zu sehen gibt es dabei auch ein paar Bilder, denn neben der Holzkunst malt Mario Kott leidenschaftlich gern.

Zu den Tagen des Europäischen Kunsthandwerks vom 10. bis 12. April

öffnet Mario Kott die kleine Schauwerkstatt im Weikerthof. Gäste können seine künstlerischen Exponate aus mehr als 25 Jahren bestaunen und ihm beim Schnitzen zusehen, vielleicht die Kettensäge auch selbst probieren. Vorsichtig und unter Anleitung natürlich.

www.holzbau-oberlausitz.de



Eulen aus Holz sind ein beliebtes und wiederkehrendes Motiv des Lausitzer Künstlers.

Europäische Tage des Kunsthandwerks vom 10. bis 12. April

Die Europäischen Tage des Kunsthandwerks sind ein langes Wochenende im Frühjahr zum Zuschauen und Mitmachen und finden zeitgleich jedes Jahr Anfang April in mittlerweile 24 europäischen Ländern statt. Die Initiative ging im Jahr 2002 vom französischen Ministerium für Handwerk aus. In Deutschland zeigen Handwerker zum zwölften Mal ihre Kreativität. In Sachsen öffnen sich rund 150 Werkstätten für Besucher.

www.kunsthandwerkstage.de/sachsen

„Wir machen Karriere mit Gefühl.“

Die Imagekampagne des Handwerks wirbt mit neuen Plakatmotiven und der App „Handwerk Heroes“ um Nachwuchs im Handwerk

Mit ihrer neuen bundesweiten Offensive setzt die Imagekampagne des Handwerks ein deutliches Signal gegen überholte Karrierebilder. Unter dem Motto „Wir machen Karriere mit Gefühl.“ rückt sie eine Perspektive in den Mittelpunkt, die für junge Menschen stark an Bedeutung gewinnt: Beruflicher Erfolg soll nicht um jeden Preis erreicht werden, sondern mit Sinn, Gemeinschaft und Erfüllung.

Damit hinterfragt das Handwerk bewusst das klassische Verständnis von Karriere als Wettlauf, geprägt von Konkurrenz, Druck und Ellenbogenmentalität. Stattdessen zeigt die Kampagne, dass berufliches Vorankommen auch anders aussehen kann: mit sichtbaren Ergebnissen, echtem Teamgeist und dem guten Gefühl, etwas zu schaffen, das gebraucht wird. Gerade darin liegt eine besondere Stärke des Handwerks. Denn Karriere beginnt hier nicht abstrakt, sondern konkret – in der Ausbildung, im täglichen Lernen und im gemeinsamen Wachsen im Betrieb.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, bringt die neue Haltung auf den Punkt: „Junge Menschen wollten heute nicht nur Karriere machen, sondern Karriere richtig machen.“ Das Handwerk biete dafür beste Voraussetzungen. Mit 136 Ausbildungsberufen eröffnet es vielfältige Wege, von Spezialisierungen über die Meisterqualifikation bis hin zur Gründung oder Übernahme eines Betriebs.

Ein zentrales Element der Kampagne ist die neue App „Handwerk



Handwerk im Großformat: In Dresden warb die Imagekampagne u. a. mit einem Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker. Foto: Werbeagentur Haas

Heroes“, die Berufsorientierung erstellen sie ihren eigenen „Hero“, entdecken Berufe, lösen Aufgaben und nähern sich Schritt für Schritt passenden Ausbildungswegen. Ergänzt wird dies durch Spielformate, eine Deutschlandkarte mit Community-Funktion und eine Sammelmechanik, mit der nach und nach alle 136 Handwerksberufe freigeschaltet werden können.

Die neue Kampagne zeigt damit: Das Handwerk kann Zukunft und Karriere – und zwar mit Gefühl. Zum Kampagnenstart im März war das neue Motto bundesweit auf digitalen und analogen Großplakataflächen zu sehen. Handwerksbetriebe finden im Werbeportal der Imagekampagne viele neue Motive kostenfrei zur eigenen Verwendung mit der Möglichkeit, Firmenlogos und URLs individuell einzubauen.

Die neue Kampagne zeigt damit: Das Handwerk kann Zukunft und Karriere – und zwar mit Gefühl. Zum Kampagnenstart im März war das neue Motto bundesweit auf digitalen und analogen Großplakataflächen zu sehen. Handwerksbetriebe finden im Werbeportal der Imagekampagne viele neue Motive kostenfrei zur eigenen Verwendung mit der Möglichkeit, Firmenlogos und URLs individuell einzubauen.

Ansprechpartnerin: Johanna Schade, Tel. (0351) 4640-446, E-Mail: johanna.schade@hwk-dresden.de
www.hwk-dresden.de/werbeportal.handwerk.de

Neuer Widerrufsbutton: Firmen müssen handeln

Ab Juni ist die elektronische Schaltfläche für Online-Abschlüsse verpflichtend

Kunden, die eine Bestellung stornieren oder einen Vertragsabschluss widerrufen wollen, sollen dies künftig mit nur einem Klick erledigen können. Das haben Bundestag und Bundesrat beschlossen.

Ab dem 19. Juni wird daher der sogenannte Widerrufsbutton für alle Online-Verträge über Waren, Dienstleistungen und Finanzprodukte verpflichtend, die über eine Online-Benutzeroberfläche (Webseite oder App) mit Verbrauchern geschlossen werden und für die ein Widerrufsrecht besteht. Handwerksfirmen, die ihre Dienstleistungen und Waren auch online anbieten und die auf ihrer Homepage bisher keinen Widerrufsbutton anbieten, müssen daher aktiv werden und die eigene Betroffenheit prüfen. Tun sie dies nicht, drohen Bußgelder.

An die neue Schaltfläche knüpft der Gesetzgeber einige Bedingungen. So muss der Widerrufsbutton für den Kunden ohne Weiteres zu finden sein und während der gesamten Widerrufsfrist gut sichtbar und durchgehend verfügbar. „Wenn das Bestellen im Internet kinderleicht ist, dann muss es auch der Widerruf sein“, hatte Bundesjustizministerin Stefanie Hubig im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens

erklärt. Zudem muss die Widerrufsfunktion den Verbraucher durch einen strukturierten elektronischen Widerrufsprozess führen. Dieser umfasst die Abgabe der Widerrufserklärung, die Bestätigung der Widerrufsentscheidung sowie die unverzügliche Übermittlung einer Eingangsbestätigung des Widerrufs.

Ansprechpartnerin: Nora Tintner, Tel. (0351) 4640-459, E-Mail: nora.tintner@hwk-dresden.de



Der Gesetzgeber fordert einen Widerrufsbutton ein.

Foto: ©vege – stock.adobe.com

Online-Veranstaltung

„Webseiten – ein Kurzüberblick zu Marketing und rechtlichen Anforderungen“ heißt eine Online-Informationsveranstaltung, zu der die Handwerkskammer Dresden am 21. Mai einlädt. Von 10 bis 11.30 Uhr erläutern Experten Fakten und geben praxisnahe Tipps.

www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

KURZ NOTIERT

Austausch mit Lars Rohwer

Insbesondere um die Wirtschaftspolitik auf Bundesebene ging es bei einem Treffen mit Lars Rohwer, Bundestagsabgeordneter der CDU, im März in der Handwerkskammer Dresden. Mit Rohwer, der im Bundestag Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Energie sowie des Ausschusses für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen ist, sprach Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, u. a. über Reformen des Sozialsicherungssystems für Selbstständige, die Förderung ausländischer Fachkräfte im Handwerk sowie über aktuelle Entwicklungen.



Lars Rohwer und Andreas Brzezinski im Dialog. Foto: Johanna Schade

Drittes Forum zum Arbeitsrecht

Am 16. April findet in njumii – das Veranstaltungszentrum das dritte Dresdner Forum Arbeitsrecht statt. Dabei erläutert Professor Dr. Burkhard Boemke, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Arbeits- und Sozialrecht an der Universität Leipzig, Wissenswertes zum flexiblen Einsatz von Arbeitnehmern und der Beschäftigung von Aktivrentnern. Zudem informiert der Dresdner Fachanwalt für Arbeitsrecht, Steffen Lindner, zur Umsetzung der Entgelttransparenzrichtlinie. Das Forum Arbeitsrecht ist eine Veranstaltung der IHK Dresden und der Handwerkskammer Dresden. Beginn der kostenfreien Veranstaltung ist 15 Uhr.

www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

Ottendorfer Bäcker in München ausgezeichnet

Auf der Internationalen Handwerksmesse in München hat die Bäckerei Gnauck den Publikumspreis des Wettbewerbs „Pitch im Handwerk“ gewonnen. Marlon Gnauck und sein Team aus Ottendorf-Okrilla überzeugten mit ihrem Beitrag „Berufsstolz statt Vorurteil“. Darin beschreiben sie, wie es ihnen gelang, mit Hilfe eines Zweitlogos mit Claim die Nachwuchsgewinnung und Mitarbeiterbindung spürbar zu stärken.

Lehrgang für Betriebswirte gestartet

Ende Februar hat erstmals ein gemeinsamer Lehrgang der Aufstiegsfortbildung zum Geprüften Betriebswirt (HwO) der Handwerkskammern Dresden, Leipzig und Chemnitz begonnen. 15 Handwerksmeister bilden sich in ihm weiter. Das Konzept verbindet digitale Lernphasen mit Präsenzunterricht. Drei Wochen Online-Unterricht werden jeweils durch eine Präsenzwoche ergänzt – abwechselnd in Leipzig, Dresden und Chemnitz. So verbindet der Lehrgang ortsunabhängige Lernmöglichkeiten mit persönlichem Austausch und praxisnaher Weiterbildung. Der nächste Vollzeit-Lehrgang startet am 22. Februar 2027. Eine berufsbegleitende, hybride Teilzeitvariante beginnt am 14. August 2026.

Ansprechpartnerin: Annett Hänel, Tel. (0351) 4640-212, E-Mail: annett.haenel@hwk-dresden.de



Im Landkreis Bautzen durften sich vier Handwerksbetriebe über die Auszeichnung „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ freuen. Ines Briesowsky-Graf überreichte die Urkunden. Foto: Michel Havasi



Im Rahmen der Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Görlitz wurden auch zwei Firmen aus dem Landkreis ausgezeichnet. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

15 Betriebe glänzen mit ihrem Engagement in der Ausbildung

Die Handwerkskammer Dresden hat „Vorbildliche Ausbildungsbetriebe“ in der gesamten Region ausgezeichnet

Junge Menschen für das Handwerk begeistern und sie in der Ausbildung tatkräftig bei ihren ersten Schritten im Berufsleben unterstützen, all das tun die von der Handwerkskammer Dresden ausgezeichneten „Vorbildlichen Ausbildungsbetriebe“. Insgesamt 15 Unternehmen werden in diesem Jahr die begehrte Urkunde erhalten.

„All diese Firmen beweisen, dass die Ausbildung ein wesentlicher Grundpfeiler des Handwerks ist. Wir organisieren die berufliche Ausbildung im Handwerk und sorgen so dafür, dass unser Land die Fachkräfte bekommt, die es dringend braucht“, sagt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. In Riesa übergab der Dachdeckermeister und Unternehmer im Haus der Kreishandwerkerschaft Region Meißen Urkunden an die drei Unternehmen aus dem Landkreis.

So wurden die Tischlerei Matthes aus Naustadt, die Griesche GmbH Bad & Heizung aus Großenhain sowie die Unser Bäcker – Bäckerei und Konditorei GmbH mit ihrem Stammsitz in



Jörg Dittrich (l.) und Kreishandwerksmeister Peter Liebe (r.) beglückwünschten die Tischlerei Matthes in Riesa. Foto: Daniel Bagehorn

Klipphausen geehrt. „Die Ausbildungsbetriebe sind die Möglichmacher und verdienen Anerkennung ebenso wie Unterstützung“, betonte Jörg Dittrich.

Als Möglichmacher sieht sich auch Cornelia Matthes von der gleichnamigen Tischlerei. Sie hatte mit Tom Fritzsche einen besonderen Gesellen

mit zur Auszeichnungsveranstaltung gebracht. Der 23-Jährige war vor wenigen Monaten von der Kreishandwerkerschaft als bester Geselle geehrt worden. „Es macht mir einfach einen Riesenspaß im Handwerk und bei uns in der Tischlerei“, sagt er.

Die ausgezeichneten Handwerksfirmen bieten ihren Auszubildenden

Die ausgezeichneten Unternehmen

- A & K Hochbau GmbH
- André Fehrmann, Bäckermeister
- André Jähne Kraftfahrzeugmechanikermeister, Pro Carline
- Anja Tannenbaum-Degenkolbe, Bäckermeisterin
- Apex Dentallabor GmbH
- FAE Elektrotechnik GmbH & Co.KG
- Griesche GmbH Bad & Heizung
- Innenausbau Christoph Heinke GmbH
- Kupke & Partner GmbH
- Maximilian Fritsche, Elektrotechnikermeister
- Mönch Naturstein GmbH
- Sachsenküchen H.-J. Ebert GmbH
- Stempel- und Schilderfabrik Albert Walther GmbH
- Tischlerei Matthes
- Unser Bäcker – Bäckerei und Konditorei GmbH

dabei weit mehr als eine sehr gute Ausbildung. Auch Zusatzqualifikationen und Entwicklungsperspektiven gehören bei vielen der Unternehmen dazu. Zudem engagiert sich ein Großteil der Betriebe auch auf Karrieremessen und in Schulen für ihr Handwerk. Für die Auszeichnung als „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ be-

werben sich die Unternehmen bei der Handwerkskammer Dresden. Ein Auswahlgremium des Berufsbildungsausschusses befindet sich über die Einreichungen und Preisträger.

Ansprechpartner: Benjamin Bachmann, Tel. (0351) 4640-962, E-Mail: benjamin.bachmann@hwk-dresden.de

Gesellen freigesprochen

In Meißen, Bautzen, Zittau und Dresden rückte die neue Handwerkergeneration in den Fokus

Der Frühling ist im Handwerk immer auch die Zeit der Gesellenfreisprechungen. Mit den steigenden Temperaturen lassen Innungen und Kreishandwerkerschaften ihre Berufseinsteiger hochleben und überreichen in festlichem Rahmen die Gesellenurkunden.

Den Anfang im Reigen der Festveranstaltungen machte in diesem Jahr die Kreishandwerkerschaft Bautzen. Ende Februar wurden 65 Frauen und Männer im Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen freigesprochen. Zu den Gratulanten zählte u.a. Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden. Sie würdigte die jungen Handwerker.

Im Haus des Kfz in Dresden konnte die Innung des Kraftfahrzeughandwerks Region Dresden

knapp 50 Kfz-Mechatroniker freisprechen. Im Dresdner BSZ für Technik „Gustav Anton Zeuner“ wurden Mitte März über 70 Gesellen von der Elektro-Innung Dresden sowie der Innung SHK Dresden freigesprochen. Das Besondere: Erstmals seit 13 Jahren stand auf einer der Abschlussurkunden die Gesamtnote „sehr gut“. Elektronikerin Michele Grießbach gelang das Kunststück.

Die Kreishandwerkerschaft Region Meißen und die Kreishandwerkerschaft Görlitz ehrten ihre Nachwuchshandwerker jeweils am 14. März. Im Theater Meißen erhielten 67 Gesellen ihre Urkunden, im Gerhart-Hauptmann-Theater in Zittau knapp 130 Frauen und Männer. Zu den Ehrengästen in Zittau zählte u.a. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU).

Ein Nussknacker ist neuer Botschafter Sachsens

Das Design des hölzernen Repräsentanten stammt von einer angehenden Holzspielzeugmachermeisterin aus Breitenbrunn im Erzgebirge

Im Dezember 2025 startete ein Design-Wettbewerb der etwas anderen Art. Gesucht wurde eine Bemalung für einen rund 1,80 Meter großen Holz-Nussknacker, die erzgebirgische Tradition mit Moderne verbindet. Das Design sollte erkennbar am klassischen Kunsthandwerk orientiert sein, durfte jedoch auch modern, reduziert oder experimentell interpretiert werden.

Mehr als 200 sehr unterschiedliche Entwürfe aus der gesamten Bundesrepublik wurden eingereicht. Es gewann Marie Friedrich aus Breitenbrunn (Erzgebirge), angehende Holzspielzeugmachermeisterin. Die Größe des Nussknackers war für sie sehr gewöhnungsbedürftig.

„Für die viel größere Fläche musste ich viel mehr Farbe einplanen. Wichtig war, dass alles gleichmäßig aufgetragen wird und keine Nasen entstehen. Ich konnte den Nussknacker auch nicht wie sonst in die Hand nehmen. Er war in einer drehbaren Vorrichtung eingespannt“, erzählt sie.

Die junge Frau entschied sich für die Farbe Grün, kombiniert mit einem typischen erzgebirgischen Landschaftspanorama auf dem Rock. Zu sehen sind der Fichtelberg, der Keilberg und ein bisschen auch der Pöhlberg. Die Landschaft drum-



Erzgebirglandschaften zieren den Nussknacker. Foto: Denkstatt Erzgebirge

Markus Weber von der Denkstatt Erzgebirge, einem der Wettbewerbsinitiatoren, sagt. „Da war Ministerpräsident Michael Kretschmer zu Gast. Er fand unter anderem die Nussknacker super und hat sich gewünscht, dass einer bei ihm zu Weihnachten vor der Staatskanzlei steht.“ Und so kam es, dass der Wettbewerb ins Leben gerufen wurde. Der Design-Wettbewerb startete Mitte Dezember 2025 als Kooperationsprojekt von Denkstatt Erzgebirge e.V., dem Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller e.V., dem Freistaat Sachsen und der Leipziger Messe.

„Die große Resonanz hat uns schon überrascht, aber auch sehr gefreut“, sagt Frederic Günther, Geschäftsführer des Verbandes erzgebirgischer Kraftfahrzeugmechanikermeister André Jähne aus Lawalde in den Vorstand der Innung gewählt. Die Innung hat 136 Mitglieder. Obermeister ist Thomas Hänsel aus Pulsnitz.

Der Siegerentwurf von Marie Friedrich wurde auf der Cadeaux-Messe Leipzig von Staatsministerin Barbara Klepsch (CDU) enthüllt. Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge sei nicht nur lebendige Tradition und Weltkulturerbe, sondern passe auch zu den Lifestylethemen, resümierte sie.



In Bautzen fand die Freisprechung im Theater statt.

Foto: Kellermanns

KURZ NOTIERT

Handwerk kritisiert Zahl der Schulabbrecher

3.210 Frauen und Männer haben im vergangenen Schuljahr in Sachsen die Schule ohne Abschluss verlassen - rund 150 mehr als im Jahr davor. Eine Entwicklung, die auch das Handwerk kritisiert. Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages, sagt: „Jeder Schüler ohne Abschluss ist einer zu viel. Anstatt darüber zu diskutieren, ob Schulnoten in Sachsen noch zeitgemäß sind, sollten wir uns darauf konzentrieren, die Zahl der Schulabbrecher signifikant zu senken. Dabei geht es nicht darum, Übergangssysteme wie das Berufsvorbereitungsjahr immer weiter auszubauen. Stattdessen müssen die Schulen gestärkt werden - mit qualifiziertem Lehrpersonal, bestmöglicher Ausstattung und mit individueller Förderung.“

Gottesdienst in Dresden

Zu einem ökumenischen Gottesdienst laden Handwerk und Kirche in der Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und die Römisch-katholische Pfarrei St. Martin Dresden am 10. Mai ein. In der Dresdner St. Martin Kirche, der ehemaligen Garnisonskirche an der Stauffenbergallee, findet der Gottesdienst ab 10:45 Uhr unter dem Motto „Für den Frieden streiten“ statt. Die Predigt hält Pfarrer Ludwig Kauder von der örtlichen Pfarrei. Ihm zur Seite stehen Andreas Dieterich, Referent für Friedensarbeit der Stiftung Frauenkirche Dresden, und Militärdekan Klaus Kaiser vom evangelischen Militärpfarramt Dresden. Kostenfreie Parkplätze gibt es direkt an der Kirche.

www.maennerarbeit-sachsen.de

190 Jahre Seilertradition in Görlitz

Am 10. März hat die Görlitzer Hanf- und Drahtseilerei GmbH & Co. KG ihr 190-jähriges Jubiläum gefeiert. Der Handwerksbetrieb gehört damit zu den ältesten der Stadt an der Neiße. 1836 wurde das heutige Traditionsunternehmen durch Seilermeister Theodor Reiß gegründet. Seit 2021 wird der Handwerksbetrieb in achter Generation von Claudia Peschel-Goltz sowie ihrem Vater, Seilermeister Helmut Golz, geführt. Neben Landrat Stephan Meyer (CDU) gehörten auch Oberbürgermeister Octavian Ursu (CDU) und Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, zu den Gratulanten der Festveranstaltung im Gerhart-Hauptmann-Theater in Görlitz. Die Seilerei produziert für Kunden in aller Welt. Textil- und Drahtseile werden u.a. für Krane, Kettenzüge, Seilbahnen, Schutznetze und Absturzsicherungen verwendet.

PERSONALIEN

André Jähne verstärkt Vorstand der Kfz-Innung

Die Mitglieder der Innung des Kfz-Handwerks Oberlausitz haben Kraftfahrzeugmechanikermeister André Jähne aus Lawalde in den Vorstand der Innung gewählt. Die Innung hat 136 Mitglieder. Obermeister ist Thomas Hänsel aus Pulsnitz.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de